

## **Einblicke | Ausblicke 2018 – Missionarischer Gemeindeaufbau**

*Matthias Ansorg*

### **Erprobungsräume – Veränderung wird zur Selbstverständlichkeit**

Die Landessynode der EKM hat die Initiative „Erprobungsräume“ ins Leben gerufen. Diese schafft Freiräume, in denen alternative Formen von Kirche sich entwickeln und gedeihen können. Neue Gemeindeformen im säkularen Kontext sollen, ergänzend zu bestehenden, erprobt werden. Ziel ist es, neue Wege in ihrer modellhaften Bedeutung für die künftige Entwicklung der Landeskirche auszuprobieren. Dieser Prozess wird von einer Steuerungsgruppe der Landeskirche getragen und u.a. in dem Zusammenhang vom Gemeindedienst intensiv begleitet.

Die Tatsache einer i.d.R. großzügigen finanziellen Förderung von Projekten durch das Programm hat dabei zwei Seiten: Sie kann der oft quirligen Vitalität der neuen Ansätze dienen, indem sie einen Ermöglichungsraum eröffnet, der ansonsten nicht gegeben wäre. Solche Förderung – und das ist ansatzweise bei einigen geförderten Projekten zu beobachten – kann aber auch Engagement unterlaufen, weil sie bestimmte Notwendigkeiten „abpolstert“, die vorher als selbstverständliche Herausforderungen des Projektes bewusst angenommen und gemeistert worden waren.

Die Erprobungsräume verändern unsere Landeskirche, das kann man bereits jetzt sagen. Sie tragen bei zu einem Klima des fehlerfreundlichen Ausprobierens. Sie stellen zuweilen bisher gefühlt Unveränderbares infrage. Sie ermutigen gerade jüngere Ehren- und Hauptamtliche dazu, ihre Zukunftsbilder von Kirche beherzter zu verfolgen und anzupacken.

Herausragende Bedeutung erlangen die Erprobungsräume m. E. aber nicht erst in den einzelnen Projekten oder der großzügigen finanziellen Abfederung durch die Landeskirche. Bedeutsam ist v.a. die Tatsache, dass wir so laut und deutlich über veränderte und zu verändernde Gemeindeformen nachdenken für die Weiterentwicklung von Haltungen. Mehr und mehr kommt in den Köpfen und Herzen der Gemeindeglieder – Haupt- und Ehrenamtliche, Näher- und Fernerstehende – an, dass Kirche sich tatsächlich verändern wird und verändern muss. Nicht die anstehenden Veränderungen müssen uns also Angst machen. Angst müsste

uns eine Kirche, müsste uns Gemeinde machen, wo sie meinen, ohne maßgebliche Veränderungen weiterbestehen zu können.

Solche Einsichten sind oft auch schmerzhaft, wie es – zunächst einmal nicht selbst gewollte – Veränderungen meistens sind. Aber nur die ständige Veränderung kann Kirche und Gemeinde lebendig und für ihr Umfeld relevant halten.

### **Kommunikation des Evangeliums**

Wie kommunizieren wir als Kirche, als Gemeinden mit den Menschen unserer Lebenswelt, mit unserem Lebensumfeld?

Oft meinen wir ja, Kommunikation sei in erster Linie das, was gesagt, geschrieben, getwittert wird. Aber – und so überraschend ist das ja eigentlich nicht – Kommunikation beginnt viel eher: Wie z.B. werden Kirchenälteste, Pfarrer\*innen, andere Vertreter\*innen von Kirchengemeinde im Ort/in der Region wahrgenommen? Welche Grundhaltungen werden mit ihnen verbunden, was strahlen sie aus, bevor sie noch ein Wort gesagt haben?

Welche Botschaft geht von unserem Kirchengebäude aus – ist es einladend? Ist die Kirche stets verschlossen? Was erfahre ich im Schaukasten vor der Gemeinde oder im Internet?

Wie sind die Christen des Ortes/der Region mit den Belangen des Ortes/der Region verbunden? Tauchen sie da auf? Sagt mir das Erscheinungsbild einer Gemeinde: „Wir leben hier mit euch allen zusammen.“? Oder sagt es: „Ihr könnt gerne zu uns kommen, aber raus kommen wir nicht.“? Oder gar: „Stört uns unsere Kreise nicht.“?

Wenn wir mit Kirchengemeinden und Kirchenkreisen arbeiten, dann sind solche Fragen oft hoch relevant. Meist noch nicht so, dass man sagen könnte: Problem erkannt. Eher ist miteinander zu erarbeiten, dass christliche Gemeinde nicht nur Selbstzweck ist, sondern Aufgabe, Sendungsauftrag; dass die Relevanz der Gemeinde sich auch daran misst, wie relevant ihr Tun und Lassen für „die Welt“, also den Sozialraum, das Große und Ganze, für die Menschen im eigenen Lebensraum ist.

Wo aber Gemeinden oder einzelne Gruppen dies bereits erkannt und aktiv in den Blick genommen haben, da geschieht oft Erstaunliches. Da verstummt ganz schnell die Klage über kleine Zahlen, über nicht mehr am Leben zu haltendes Vergangenes. Da wird die Botschaft des Christus Fleisch und Blut, da geschieht Auferstehung.